

Blätter für Literatur und bildende Kunst,

herausgegeben von Th. Hell.

87. Sonnabend, am 29. October 1842.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Taschenbücher.

7) *Urania*. Taschenbuch auf das Jahr 1843. Neue Folge. Fünfter Jahrgang. Leipzig, bei Brockhaus.

Man muß es den weiblichen Autoren — vor Allen den Schwedinnen Bremer und Carlén — als ein großes Verdienst anrechnen, daß vorzüglich durch sie der Geschmack an den Galgen- und Prostitutions-Romanen verdrängt, und der Familienroman wieder zu Ehren gekommen ist. Freilich ist dieses Genre für den Romandichter gerade das schwierigste. Wie viel genaue Kenntniß des Lebens, wie viel practische Erfahrungen, welche feine Beobachtungsgabe gehört dazu, um in einer Dichtung dieser Art ein umfassendes Bild angewandter Moral auf eine richtige und anziehende Weise darzustellen, während in dem historischen Genre die Geschichte und Ethnographie, so zu sagen, dem Dichter in die Hände gearbeitet haben, in der oben genannten und nun bereits wieder außer Cours gesetzten Scheußlichkeitspoesie es aber nur einer frappanten Schilderung und einer verderbten Phantasie bedurfte, um die Liebhaber derselben zu befriedigen. Die Redaction der „*Urania*,“ früher die Tendenznovelle vorzugsweise berücksichtigend, hat in vorliegenden Jahrgang gleichfalls dem Geschmack an dem Familienroman gehuldigt. Alle drei Novellen, die sie in dem Taschenbuche vereinigte, tragen diesen Character.

Die erste derselben: „Das diamantene Kreuz“ ist von Kellstab. Sind wir auch der Meinung, daß das Talent des Verfassers sich mehr in größer ausgeführten Romanen, als in der, in kleineren, beschränkteren Rahmen eingepreßten Novelle darlege, so wird ihm die Befähigung zu einer tief eingehenden Schilderung im Bereiche der Gefühlswelt, warme Phantasie und Frische des Styles dennoch nicht abzusprechen seyn. Die Darstellungen Bianca's und Ludovico's geben davon ein gutes Zeugniß.

Spannender, und somit für den größeren Leserkreis noch unterhaltender, dürfte: „Der Erbe von Thronstein,“ Novelle von Wilhelm Martell gefunden werden. Hier ist die lebendige, schimmernde Localfarbung der Hauptvorzug.

Für die schwächste der drei Gaben halten wir: „Reden oder Schweigen?“ von Otto Ludwig.

Solche Fürsten- und Ministerschilderungen gerathen meistens nicht sonderlich, sey es in der dramatischen wie in der erzählenden Poesie. So etwas will in der Nähe gesehen es will erlebt seyn, wenn es mehr als mittelmäßig erscheinen soll, und selbst dann ist es die schwierigste aller Darstellungen. Es ist sonderbar und auffallend, daß oft selbst recht talentvolle Schriftsteller mit Vorliebe die Scene ihrer Dichtungen in diplomatische Salons, fürstliche Cabinette und aristokratische Assembles verlegen und dadurch etwas Mittelmäßiges liefern, etwas, dem man beim ersten Blick ansieht, daß man etwas Unnatürliches, Gemachtes, in jeder Hinsicht Ueberbotenes vor Augen hat, während sie statt dessen etwas Vortreffliches schaffen gekonnt, wenn sie Erlebtes schildern gewollt hätten. — Das beigegebene Portrait Meyerbeer's ist gut getroffen.

C. v. Wachsmann.

Sprüche und Lieder eines nordischen Braminen. Von Eduard Boas. Leipzig, Verlag von L. F. Böhlenberg. 1842.

Es geht im Allgemeinen mit den deutschen Lyrikern wie mit dem jetzt üblichen Bewaffnungssystem oder mit der Speculationstheorie mancher Tabackshändler: Die Menge muß es bringen — Tugend und Tapferkeit des Einzelnen wird weniger gefordert. So unlogisch auch dieses Exordium gedacht scheinen mag, so möge es doch als Einleitung zu dieser unserer Kritik dienen und wir haben nur noch hinzuzufügen, daß wir die Lieder des „nordischen Braminen,“ die lyrische Blumenlese eines jungen Autors, der sich sowohl durch eigene, von späteren Zeiten noch mehr zu würdigende Productionen, als auch durch schätzbare, mit unendlichem Fleiße gesammelte Ergänzungen zu den beiden Stammvätern und Herkulessäulen unserer Literatur einen Namen erworben, freudigst begrüßen. —

Freilich wird die heutige Zeit die modernen Jacobinerexpectorationen in Versen, berlinisch-tyrtäische Kampfesänge, oder Stuttgarter-Pindarischen Odensflug, item sinnreiche Betrachtungen (gereimt natürlich) über Krahnballen und Preßbengel, Ermunterungen zum Spinnen und